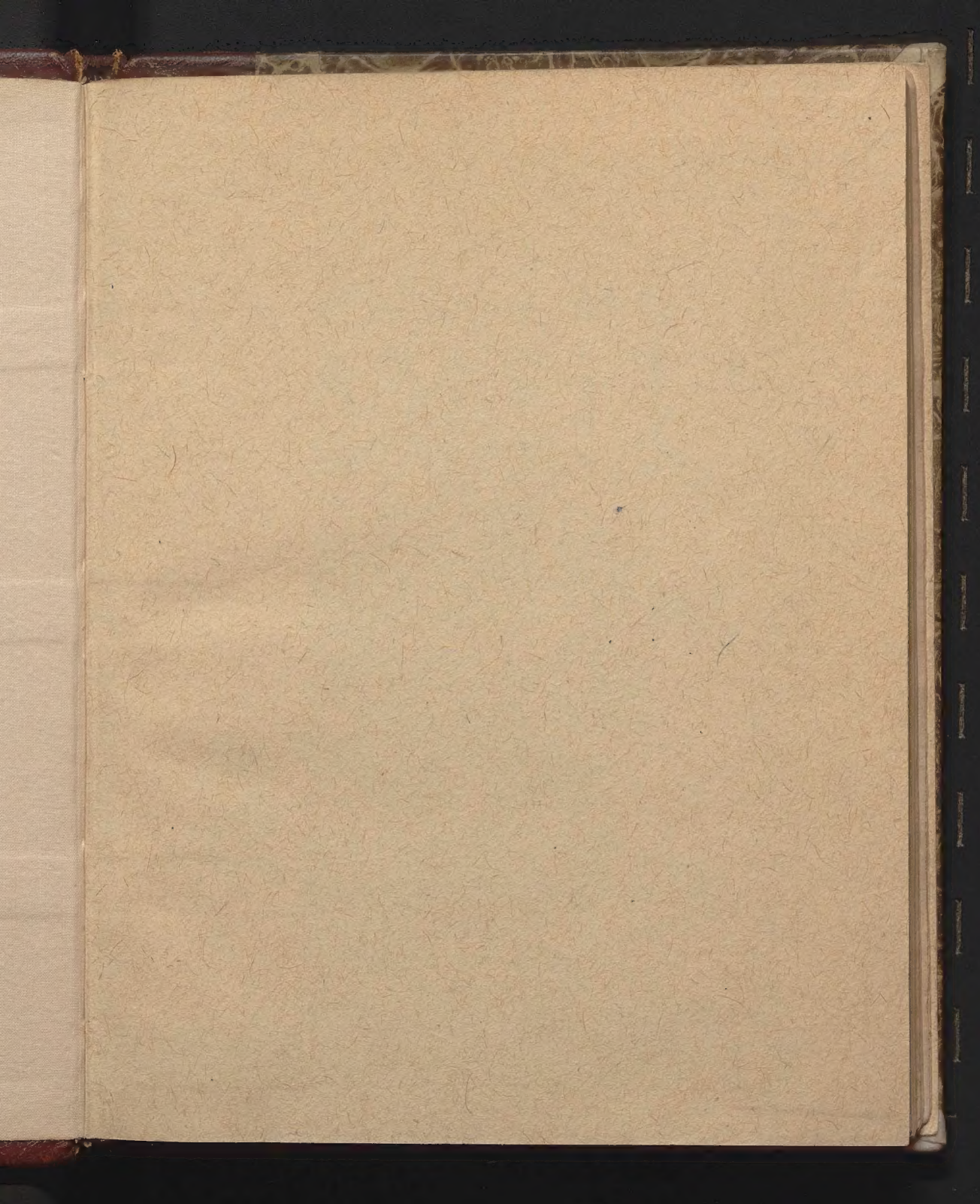


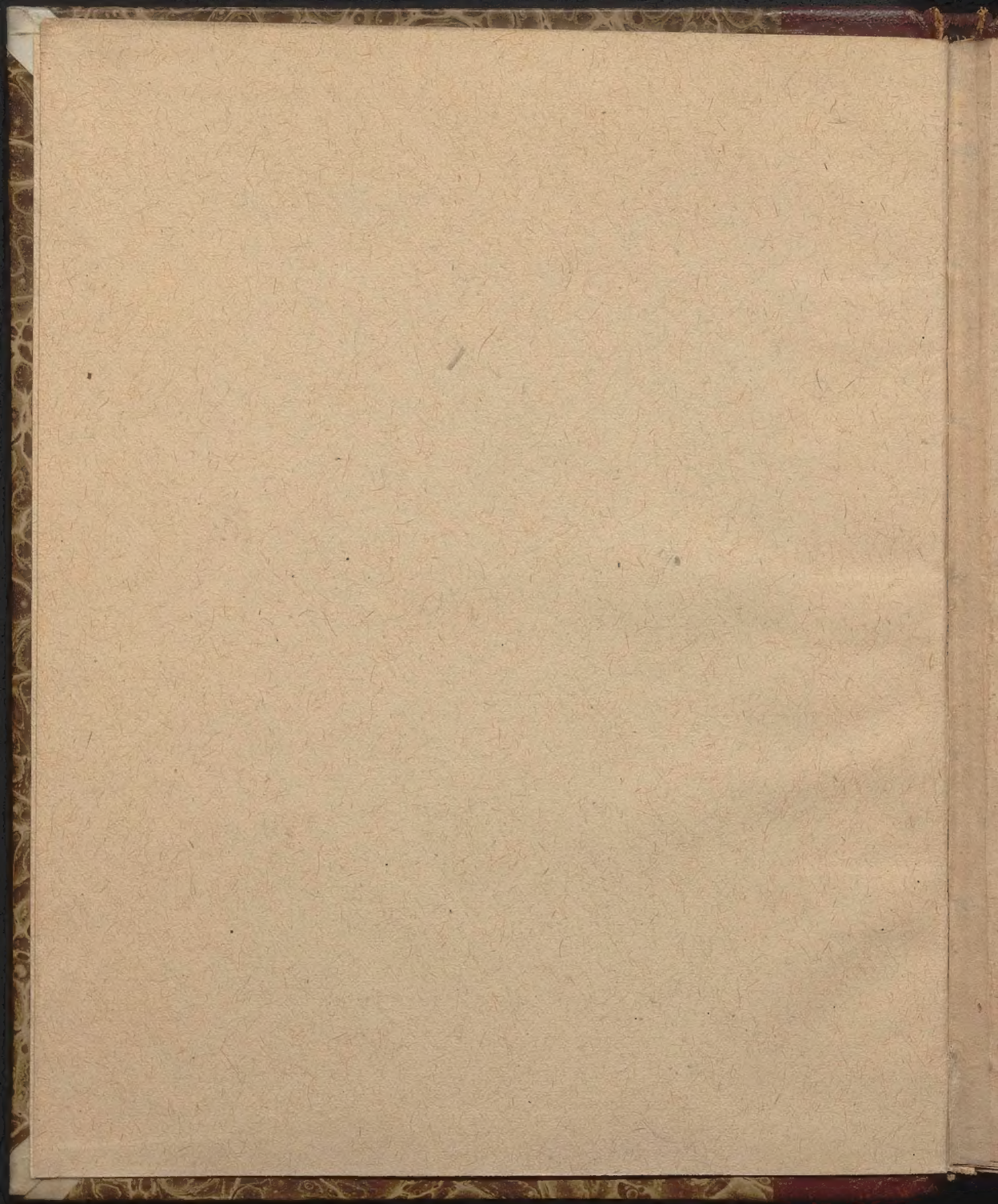


Yi 17i R











Die Schlesische Venus  
 Etlicher massen nach der Holländischen in  
 Latein CASPARIS BARLÆI  
 gerieffen

Auff desz WolEdlen vnd Besten  
 Herren

Heinrich Marx von  
 Peines

Auff Wechmar / &c.

Mit der WolEdlen / Viel-Ehr- vnd Tu-  
 gendreichen Jungfrauen

Eva Susanna  
 gebohrnen Jessinskin von  
 Groß-Jessen /

Den 9. Hornung- Monats- Tag desz jetzt  
 lauffenden 1643ten Jahres gehalten Hochzeit-  
 liches Freuden-Fest / zu Ehren für-  
 gestellt

von

CHRISTOPHORO COLERO.

Zu Breslaw druckt Georg Baumann.





**N**achdem nun lange Zeit die Venus zugeschawt /  
 Wie Mars mit seiner Macht die ganze Welt bedraut /  
 Wie er von Ost vnd Sud von West vnd Nord mit  
 Kriegen

Europen Reich verheert Aest Fahn vnd Segel fliegen  
 In Belschland / Spanien / in Engel- Niederlandt /  
 Vnd Deutschland vberall: Hat sie zu vns gewandt  
 Ihr freundlichs Augen-Licht. Wolan / darff auff den Seen  
 Mein Eh Man lassen gehn die Feindlichen Galeen /  
 Zsuchen eine Flott / gelegnen Orth vnd Port:  
 Darff er zu Lande stets die Wassen führen fort /  
 Ersteigen die Castell / in Pässen fest sich sehen /  
 Die Parten offte vnd viel zu einer Schlacht verhehen:  
 In dem der Mörder Mars auß Grimm vnd Bbermuth  
 Sich nur bestillen läst durch mildes Menschen Blut /  
 Daz ihm den Lorbeer-Baum wol tünge zu einer Krone.  
 So wisse Land vnd See / daz ich auch auff dem Throne  
 Als Göttin sitzen mag: Bin auch von starcker Macht  
 Mit Wassen außgerüst zuliefern eine Schlacht.  
 Ich führe Schild vnd Helm / Schwerdt / Feuer / Pflitsch vnd Bo-  
 Damit ich manchen Feind erlegt / vnd auch gezogen (gen/  
 Mit List ins Vogel-Garn. Ich meine diesen Feind  
 Der Anfangs trostig ist / doch bald wird gutter Freund /  
 Wann er hat vnter mir das süsse Joch geschmecket /  
 Vnd auß der Freyheit sich ins Sanffte Dienst gesteckt.  
 Die junge Manschafft bald muß Wehrloß sein gemacht /  
 Das Frauen-Zimmer auch wird vnter mich gebracht.  
 Wird einer einmahl nur vnd eine recht gefangen /  
 So locken sie ihr mehr zu ihnen auff die stangen.  
 Als wie ein Vogel pfeiff zusammen einen Herdt /  
 Vnd ein gefangner Fisch ins Neze viel gewehrt:

Last



Laß hören in der Welt von Schlachten vnd von Siegen /  
 Ich habe gleichfalls auch vor meinen Standt zu kriegen:  
 Nimpt Mars jetzt Schlösser ein / gewinnet See vnd Land /  
 Vnd frist viel Tausend Völk / verödet Stadt vnd Land:  
 Erseh' ich wiederumb / was er hat auffgerieben  
 Durchs Schwerd vnd Mord Geschöpf. So hab ichs stets getrieben.  
 Blieb gleich der Telamon ein ander ward gebohrt:  
 Fiel hin Automedon / ich hatte schon erkohrt  
 Vor ihn der Kinder Schaar: Da Hector ward zerrissen  
 Von einem Zweygespan / ließ Troja ich genießen  
 Des Kinds Astyanax. Vorn Memnon stund sein Sohn.  
 Daß von den Fabiern ein Kind noch kam davon /  
 Als drey mal Hundert ihr bey Cremera geblieben /  
 Ist meiner Vorsicht Werck / daß noch der Stamm bekleben  
 Durch diesen letzten Zweig. Das Spanien noch schickte  
 In Indien sein Völk / diß ihm von mir gelücket.  
 Daß es so außgevolck besteht auff allen Seiten /  
 Da schaff ich junges Völk zu Landt vnd See zu streiten.  
 Daß Frankreich Völkreich ist / vnd Niederland darzu /  
 Vnd lieber Krieg ihm wünscht als eine stille Ruh /  
 Das kompt von meiner Zucht. Das Teutschland noch kan kriegen  
 Vnd gänglich nicht erstirbt in seinen letzten Jügen /  
 So hab' ich ihm verschafft stets Völk zu Ross vnd Fuß /  
 Vnd habe noch zu ihm dergleichen Sinn vnd Schluß.  
 So sieht nun alle Welt wie bloß in meinem Lager  
 Ein Kriegß-Mann wird erzeugt / ein frischer Schanke-Wager.  
 Ich mache bald den Muth / die Armen / Brust / vnd Hand /  
 Vnd einen schnellen Fuß zuhalten Widerstand.  
 Mit diesen Worten schloß die Göttin ihre sagen /  
 Vnd flog in Schlesien mit vollem Flügel-jagen.  
 Ihr Haupt war umb vnd umb mit Scharlach überhaubt:  
 Trug eine Flör an sich mit Rosen durchgefaubt /  
 Vnd Lilien durchwirckt: an Händen vnd an Füßen  
 Ließ sie nach Muschel-Safft den Ruch vnd Schmach genießen:



Die Hals-Zier / Ihr Gehend / war lauter Edelstein.  
Dannher sie mehr gestalt als hellster Sonnenschein.  
Wohin die Göttin nun zu Land vnd See geflogen /  
Hat sie was leben hat zu heisser Brunst gezogen:  
Der Vogel trug zu Nest / der Fisch im Wasser stiech /  
Das Zahm' vnd Wilde Vieh merckt auch der Liebe stiech.  
Der Eppheuw hatte sich an Rüstern-Baum gebunden /  
Der liebe Myrtenstrauch an Lorbeer-Baum gewunden.  
Ein Palmy-Baum gleichsam nahm den andern in den Arm.  
Das Wasser / Berg vnd Thal / ward brünstig / heiß vnd warm.  
Nach dem die Göttin hat betreten vnser Gränzen  
Des Landes Schlesiens / vnd sahe ferne glänzen  
Das Breslaw in der Lufft / die Hochberühmte Stadt /  
Die da in Deutschland fast nicht ihres gleichens hat.  
Hier (sagte sie) darff Mars ganz unverschuldter sachen  
Durch strengen Mordt vnd Brand das Volck sehr dünne machen /  
Drumb sol es billich nun von mir sein Reich besäme /  
Weil es sich beydes mir vnd Marti wol bequemt.  
Da kam ihr gankes Volck zu Dienst herbey geflogen /  
Sie luden ihr Geschosz / vnd spannten ihre Bogen /  
Vnd suchten vberall / wo irgend ein Pallast /  
Da ihre Göttin sey ein angenehmer Gast.  
Sie dachten bey sich selbst / es wird vns stelle geben  
Vielleicht ein schönes Bild / das nicht sol Einsam leben.  
Die allzeit bey sich still in ihrem Herzen denckt /  
Zu wem wol ihr Gemüth vnd Sinnen sey gelenckt?  
Den Göttern wolgefiel vor vielen andern Damen /  
Die von Großheffen stammt / Jessinkt in hoch von Namen /  
Der an der Tugend art die Weise Pallas weicht /  
Vorderen Leibes Zier die Venus selbst verbleicht.  
Sie laß ein Guldnes Buch wie der Geschlechter Tugend  
Recht auffzuziehen sey in Adelicher Tugend:  
Bald hat ihr Augen-Licht die Arbeit angeblicket /  
Auff dieses / was sie hat mit eigner Hand gesticket /



Die Venus wundert sich ob dieser Kunst vnd Hand  
Vnd hat zulezt zu ihr mit reden sich gewandt:

Mein Edles Rosenbild/ was wiltu einsam sitzen/  
Vnd vber diesem thun bey Tag vnd Nachte schwitzen?  
Ich habe dir erschnjüngst einen tapffern Held/  
Den oft mein liebster Mars geführet in das Feld.  
Ihn hat von Kindheit an der Himmel dir erwehlet/  
Biß auff bestimmten Tag der Hymen euch vermälet.  
Du magst mir dienen wol/ gar leidlich ist mein Joch/  
Wer mir nur willig dient/ist in der Freyheit noch.  
Du weißt/ O Jungfraw/nicht/wann du bist unverfreyet/  
Was je vor süsse Lust ein kaisches Ehbett streuet.  
Du weißt ja Einsam nicht/ wie diese ganze Welt  
Durch Ordnung der Natur muß werden fortgestellt.  
Durch welchen fug vnd recht man einen Vater nennet/  
Wie eine Mutter sich vnd ihre Pflicht erkennet.  
Ja weder Mann noch Fraw wird sein in einer acht/  
Der sich nicht hat vererbt/ die nichts zur Welt gebracht.  
Nam doch Penelope Blyssen in die Armen:  
Es weiß Andromache beyhm Hector zuerwarmen.  
Sich ein Amazon auch zu ihrem Manne legt:  
Flaccilla keusche Brunst mit ihrem Liebsten pflegt.  
Cornelia erwarb die tapffern Scipionen:  
Sabiner Töchter auch bey ihren Römern wohnen.  
Was meinstu/ Edles Bild/ wer mag dein Liebster sein?  
Entbrandt ist gegen dir der Edle Held von Pein.  
Der mit der Mutter Milch die Tugend hat gesogen/  
Vom Vater ist zur Kunst vnd Weißheit auffgezogen/  
Daß er was wenig thun/ zusammen hat gepaart  
Des Kriegs- vnd Friedes- Wiß nach der Minervens art.  
Wie man sol thätig sein nechst nöthigem Studieren/  
Sol Degen/ Helm vnd Spieß/ sampt Buch vnd Feder führen/  
Mag vor das Vaterland ertheilen gutten Rath/  
Vnd/ wann es heischt die Noth/ beschützen Land vnd Stad.



In Niederland hat er in seinen frühen Jahren /  
Vnd ober solche weit / was statliches erfahren /  
Auff festem Landt vnd See sein Schulrecht wolgethan /  
Vnd ihm durch trewen Dienst eröffnet Pash vnd Bahn /  
Zu Hohen Obristen vnd Fürstlichen Personen /  
In welcher Hoffe Stadt ihm ward vergönt zuwohnen.  
Gab einem das Geleit der ober Meer gesandt  
Vmb eine Heyrath ward / vnd gieng ihm zu der Handt.  
Da hat er abgemerckt / wie man kan mittel finden /  
Ein Reich vnd freyen Stand durch Heyrath zuverbinden:  
Sich feste sehen ein / durch gutte Nachbarschafft /  
Das beydes Feind vnd Freund zu schaden nicht hat Krafft.  
Dort wo ich auff der See gen Brittenland geböhren /  
Hett' eben dem von Pein am selben Orth erköhren  
Ein Edles Rosen Bild / wann er sein Vaterland /  
Dem er so pflichtig war / gelassen auß der Hand.

Die Venus hatte kaum zureden auffgehört /  
So hat sich in der Braut der Liebe Blut gemehret /  
Die ihr durch Sinn vnd Geist / vnd alle Adern strich /  
Als wie den Göttern ein der Nectar nichlich schlich.  
Hierauff sieng Amor auch sein Wort darben zusagen:  
Ich muß vor meine Müß' auch eine Beute tragen.  
Wie Glücklich seind wir doch an Vderstrand gelendt /  
Vnd wo ein Arm davon sich in die Stadt gewendt.

Da wo ein schönes Haus vns die Jesingger weist /  
Vnd derer Schild vnd Helm / die vmb Verdienste preiset /  
Von Alters her die Stadt. Drauff brach die Venus ein.

Du Hohen Vaters Sohn / du Edler Tugendschein /  
Auff den sein ganzes Haus setzt feste sein vertrauen /  
Das er den Peiner Stamm wird durch viel Erben bawen /  
Schaw deinet halben ich / vnd mein bewehrter Sohn /  
Vertieffen vnsern Sitz / vnd Königlichen Thron /  
Vnd sein dir nachgereist. Die Fackeln wir dir zünden.  
Was wiltu / Werther Held / dich nicht frey-willig finden



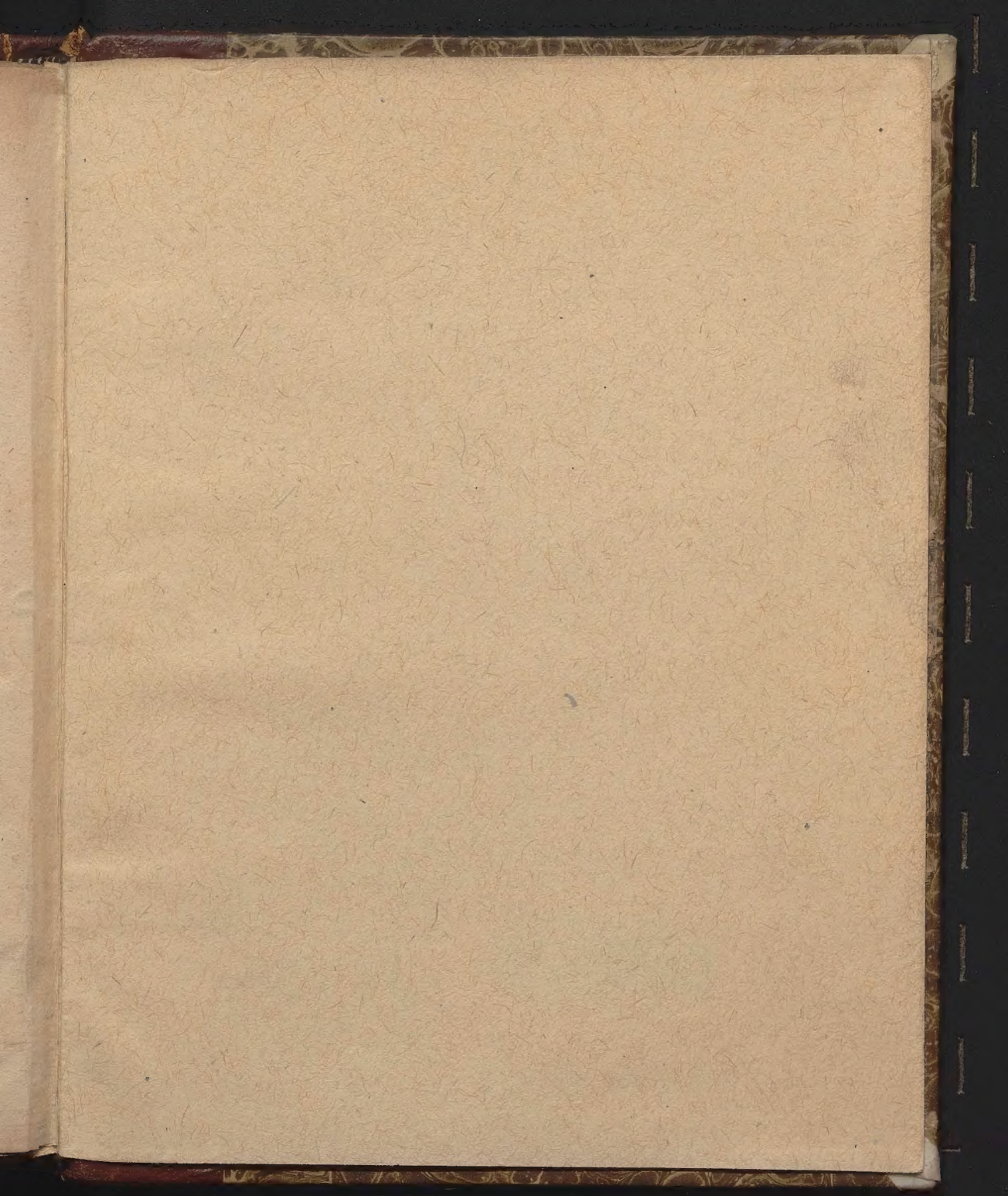
In den Verlöbniß-Bund? Es wünscht dein Vaterland  
 Daß du vererbet seist/vor seinen Dienst vnd Stand.  
 Ich vnd mein liebes Kind dir trewen Dienst gewehren/  
 Vnd keine schändte Lust / die flüchtig ist/ begehren.  
 Des Landes Wesen darff ja Leut' in Rath vnd That /  
 Weil mein ergrimmtter Mars sie sehr gefressen hat.  
 Schau deine liebste Braut zeigt an die Bleichen Wangen /  
 Was sie vor Feuer fühlt / vnd Herzhliches verlangen:  
 Die Scuffzer deutens an / wie Amor sie gerührt/  
 Daß sie von keinem wil / als dir sein heimgeführt.  
 Ich habe dir auß Günst als einem Martis Sohne  
 Diß Edle Bild erschn vor trewen Dienst zu lohne.  
 Siehst du auff die Gestalt/ viel schöner ist ihr Sinn/  
 Der bloß befließen ist auff ehelichen beginn.  
 Schätzt jemand Geld vnd Gut/sir fromes Ehrbars Leben  
 Wird dir viel reichern Schatz zu einer MitGifft geben.  
 Wird ihrer Ahnen Stand vnd Adel fürgesucht /  
 Weit viel ein höher Lob/ erklingt von ihrer Zucht.  
 Die Göttin hatte kaum das letzte Wort geschlossen/  
 So ward der Bräutigam durch einen Pfeil geschossen /  
 Davon er stracks gemerckt die starcke Liebes-Blut /  
 Darumb er auch bekam viel andern Sinn vnd Muth.  
 Jetzt wil er weiter nicht dem Krieges-Gotte fronen /  
 Nun er hat Venus Dienst / verachtet er Bellonen:  
 Er achtet wenig mehr wie man mit Feur-Verck spielt /  
 Nun ihn der Braut Raquet im Herzen hat erzielt.  
 Er leßt gar gerne sich von diesem Feinde fangen /  
 Vnd wil nicht auß der Hafft auff freyen Fuß gelangen:  
 Er dencket an sein Lieb / wann Morgen-Roth erwacht /  
 Vnd Titan sinckt ins Meer zur Thetis lieben Nacht:  
 Wann er gen Himmel auffsieht nach der Sternen Bränken/  
 So denckt er das sein Licht in mitten müsse glänzen.  
 Sie ist sein Morgen Stern vnd wieder Abend-Licht /  
 Das ganze Firmament ist ihm ihr Angesicht.



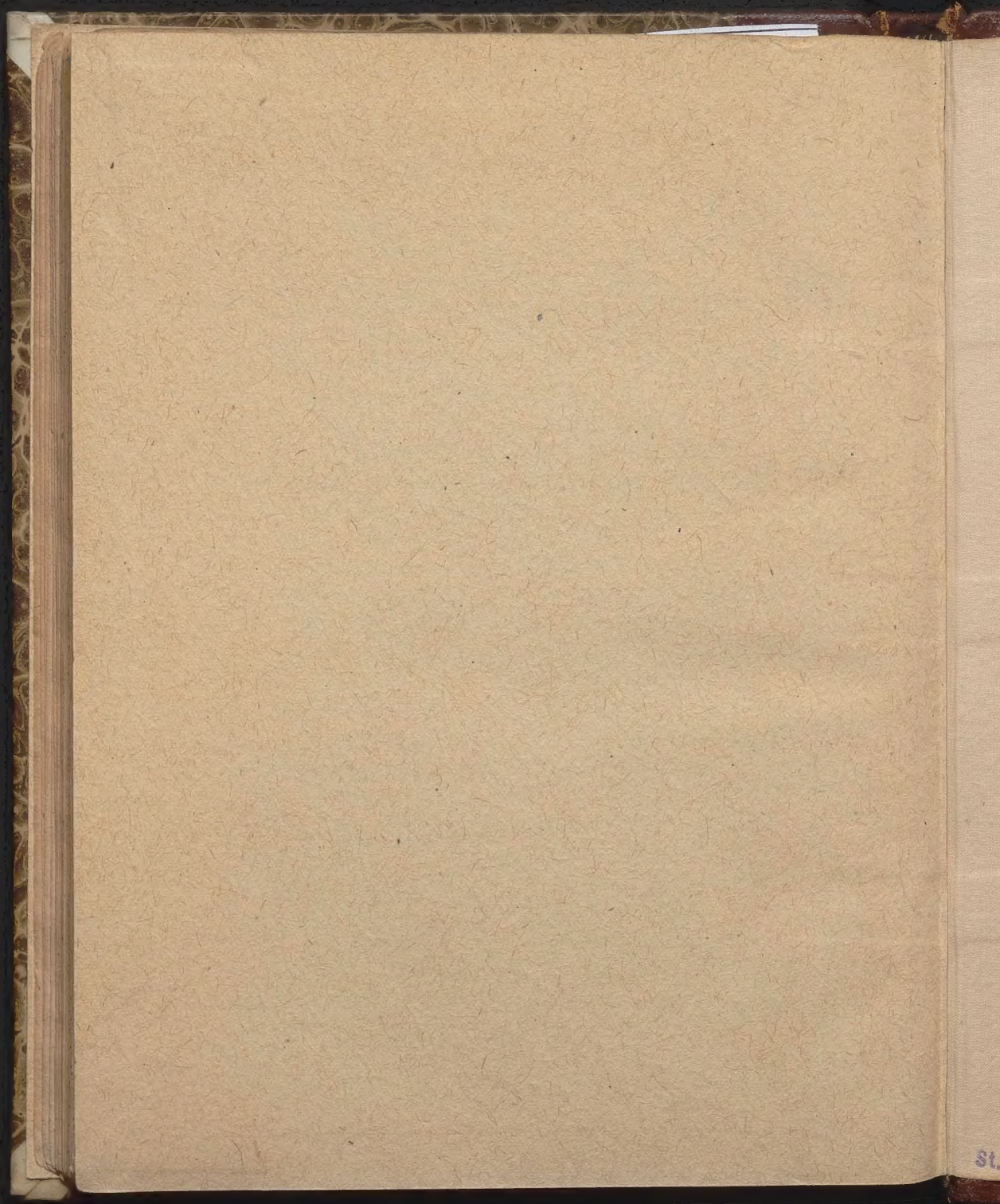
In dessen flucht herbey der Venus gankes Gleite!  
 Sie folgen ihrer Fraw zur Recht' vnd Lincken Seite /  
 Vnd thun nach Unbefehl. Der eine Kerze zündt /  
 Der einen Myrten-Kranz der Braut zu ehren windt.  
 Der wil der Braut zu Bett vnd in die Kammer leuchten /  
 Der muß der Thüren Pfoß mit Nectars-Trancke feuchten.  
 Ein ander machet Rauch mit welchem wird geweyht /  
 Vnd leßlich einer auch zum riechen Blumen strewt.  
 Dann führe der Hochzeit-Gott das liebe Paar zusammen /  
 Die Venus vnd ihr Sohn die gießen in die Flammen  
 Das Del der starcken Brunst. Zu diesem sich gefelle  
 Die Juno/ fleißig schawt wie alles sey bestellt /  
 Wie nun das liebe Paar mit Tausendt kusschen Rüssen/  
 Vnd was zusolgen pflegt / einander werde grüssen.  
 Wie Lust von Geygen-Lust ein sattes gnügen kriegt /  
 Wann daß die Jungframschafft mit willen wird besiegt.  
 Sie spricht den Wuntsch darzu. O Seligen zwey Lieben  
 Des Himmelsreiche Günst / so dieses Werck getrieben /  
 Die segne solches stets / verknüpfte Herz vnd Hand  
 Euch beyden steiff vnd fest durch steter Trewe Band.  
 Das auch der späte Todt dasselbe nicht mag trennen /  
 Wann es die Nachwelt wird verzeichnet recht erkennen /  
 Daß des von Peines Stamm durch diese Jessen-Zucht /  
 Von Jahr zu Jahren fort gewehret hat seine Frucht:  
 Es geht gemeiner Wuntsch / das ihr mögt künfftig Erben  
 D'Adeliches Paar vor Stadt vnd Land erwerben /  
 Die nützliche Gefäß' vnd Leute mögen sein /  
 Als einer Werther Schwehr / vnd Vater der von Pein /  
 Der Nestor dieser Stadt im Reden/ Wiß vnd Jahren /  
 Dem Kind/ vnnd Kindes-Kind gibt Lust bey Brauen  
 Daaren.













Biblioteka Jagiellońska



stdr0022585

St. B. 19.8.37 U.



